

Ansprache für Eckard Rütz am 25.11.2010

Gedanken vor der Mensa

Liebe Greifswalder
Bürgerinnen und Bürger
Liebe Freunde!

Vor 20 Jahren, am 25. November 1990 wurde Antonio Amadeu Kiowa im Alter von 28 Jahren so schwer verletzt, dass er aus dem Koma nicht mehr aufwachte.

60 Menschen umringten den Afrikaner und einige von ihnen prügeln und traten auf ihn ein und verletzten ihn so schwer, dass er aus dem Koma nicht mehr erwachte.

An der Gaststätte in Eberswalde, vor der Antonio Amadeu mit Zaunlatten ermordet wurde, kam ich täglich auf dem Weg zur Arbeit vorbei.

Irgendwo in Afrika werden Antonios Verwandte, seine Eltern, seine Geschwister, Cousins und Cousinen, die Welt nicht mehr verstanden haben. Denn Antonio Amadeu war nach Europa ausgewandert, um sich dort ausbilden zu lassen, in`s „zivilisierte Europa“.

Die Bilder vom 09. November 1989 waren um die Welt gegangen: Menschen, die vor Freude tanzten, die Sektkorken knallen ließen, die sich in den Armen lagen.

Hier begannen die Menschen einen Traum zu verwirklichen: Freiheit und Altruismus (Verantwortung für die Gemeinschaft).

Wer sollte verstehen, dass in diesem Land, in dem Grenzzäune fielen, Zaunlatten zu Mordinstrumenten wurden

Das weiße Kleid der friedlichen Revolution hatte seine ersten Blutflecken bekommen

Vor 10 Jahren, in der Nacht vom 24. zum 25. November 2000, wurde Eckard Rütz vor der Greifswalder Mensa zusammengeschlagen. Er schlief draußen neben einer Telefonzelle.

Jugendliche hatten den Obdachlosen entdeckt. Er passte nicht in ihr Weltbild vom Menschen, der diszipliniert seiner Arbeit nachgeht – und an einen Staat, den sie sich wohl so vorstellten wie in der Zeit zwischen 1933 – 1945, seine Steuer entrichtet.

Einer der Täter sagte später in der Gerichtsverhandlung:

„So einer wie Rütz liegt dem deutschen Steuerzahler auf der Tasche

Das war das Todesurteil.

Die Jugendlichen kehrten noch einmal zurück und mordeten aus Angst vor Strafe, aus Angst davor, dass Eckard Rütz sie wiedererkennen und beschreiben könnte.

Auch die rechte MUPINFO denkt an Eckard Rütz.

Interessant ist schon die Abkürzung MUPINFO, Mecklenburg- und Pommerninformation.

Hinterpommern, gehört seit 1945 zu Polen. Rechtes Denken akzeptiert das nicht und zieht auf der eigenen Landkarte schon einmal neue Grenzen bis zur kaschubischen Seenplatte.

Die MUPINFO hat auch eine Erklärung parat, warum der Mord keine rechtsextremistische Tat war, denn:

„Ab 1933 wurden (jedoch) gezielte Programme in Angriff genommen, welche die Wohnungs- und Obdachlosen Schritt für Schritt wieder in die Volksgemeinschaft integrieren sollten.“

Mit dieser Argumentation werden gleich mehrere Aussagen getroffen:

1. Die Täter waren nicht rechtsextrem, denn Rechte denken sozial
2. Der demokratische Staat kümmert sich nicht um die Obdachlosen
3. In einem Staat nach dem Muster des national-sozialistischen würde jeder seinen sicheren Platz in der Volksgemeinschaft haben

Zynisch und m.E. strafrechtlich relevant ist der folgende Satz:

„Lediglich notorische Hausierer, Arbeitsverweigerer und zwanghaft nomadisierende Landstreicher, die sich ihrer staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten verweigerten, wurden später als sogenannte „Asoziale“ in Konzentrationslager gesperrt“.

Antonio Amaden,
Eckard Rütz
und Jonas aus Berlin

Es geht um Thor -Steinar-Klamotten.“ Kurz vor dem S-Bahnhof Frankfurter Allee sprechen im Juli 2009 Jugendliche andere auf ihre Kleidung an. Worte, Schubsen, Schläge, eine Platzwunde Die Thor-Steinar-Bekleideten schlagen die anderen in die Flucht. Jonas bleibt am Boden liegend zurück.

Einer der Neonazis mit Namen Oliver K. schleift den bewußtlosen Jonas über den Gehweg, dreht sein Gesicht seitlich aufs Pflaster und tritt ihn mehrfach auf den Hinterkopf.

Nach zwei Tagen erwacht Jonas auf der Intensivstation des Klinikums Friedrichshain.

Er erwacht!

Die Tat und ihre Brutalität schreckt die ganze Stadt auf.

Zweifelsfrei kann nachgewiesen werden, dass die Täter Neonazis sind.

Fotos zeigen einen Täter beim Hitlergruß, Oliver ist mit einem Shirt der Neonazi-Band „Screwdriver“ bekleidet.

Es gibt einen Zusammenhang zwischen den Gedanken und den Taten.

Es gibt einen Zusammenhang zwischen dem Lobpreis des national-sozialistischen „Sozialstaates“ und der Gewalt gegen Schwache und Ausländer und Andersdenkende.

Es gibt einen Zusammenhang zwischen denen mit Schlips und Kragen und denen mit Stiefeln...

Ich bin dankbar, dass Jugendliche, Schüler und Studenten aus der Tiefe des Vergessens Eckard Rütz zurückholen, weil wir es ihm schuldig sind, weil er niemanden hat, der uns wachrüttelt und uns anklagt, die wir zusehen oder wegsehen oder zur Tagesordnung übergehen.

Es ist gut, wenn sein Name: Eckard Rütz, aufgewachsen auf dem Brinkhof in Greifswald, 42 Jahre, ein hoffnungsvolles, ein elendes Leben,

beendet von Menschen, die dieses Leben
weggeworfen haben wie eine Verpackung, im
Bewusstsein dieser Stadt bleibt.

Es wäre gut, wenn dieser Name uns daran erinnert,
dass jedem Menschen seine Würde gegeben ist. Ein
Satz des Grundgesetzes der auf dem Papier steht,
muss noch übersetzt
werden – übersetzt in das Leben!

Pfarrer Matthias Gürtler